

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 37.

Dienstag den 10 Mai

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nachstehende Finanz-Ministerial-Verfügung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 9. Mai 1859.

K. Kameralamt.

R i r k e l i n.

Bekanntmachung des Finanzministerium, betreffend den Verkauf von 4procentigen württembergischen Staatsschuld-scheinen.

Die Staatshauptkasse wird in der nächsten Zeit einen Theil der in ihrem Besitz befindlichen mit 4 Prozent verzinslichen württembergischen Staatsschuld-scheine des Eisenbahnlehens von 1857 verkaufen. Diese auf den Inhaber lautenden Staatsschuldverschreibungen, welchen halbjährig auf den 1. Mai und 1. November verfallende Zinscoupons beigegeben sind, werden hiemit in Abschnitten von 100 fl., 300 fl., 500 fl. und 1000 fl. mit den vom 1. Mai an fälligen Zinsen ohne Berechnung von Zwischenzinsen zum Course von 97 für 100 fl. ausgeschrieben. Die Abgabe der Obligationen erfolgt bei der Staatshauptkasse dahier gegen baare Bezahlung des bezeichneten Preises. Auch nehmen sämtliche Staatskammerämter, mit Ausnahme des Stadt- und Landkammeramts Stuttgart, Bestellungen auf solche Obligationen an, wenn der Kaufpreis bei ihnen baar hinterlegt wird, wofür sie Empfangsbescheinigung ausstellen, gegen deren Zurückgabe die Obligation spätestens am 8. Tage nach der Bestellung den Käufern eingehändigt werden. Von den Käufern ist für die Verendung des Geldes von den Kameralämtern an die Staatshauptkasse und der Obligationen an die Kameralämter weder Porto noch sonst eine Gebühr zu bezahlen.

Stuttgart, den 6. Mai 1859.

K n a p p.

Waiblingen.

Vermögens-Ausfolge.

Der im Jahr 1847 nach Amerika gereiste Ludwig Seig von Buch will ein ihm angefallenes kleines Vermögen an sich ziehen. Etwaige Gläubiger wollen ihre Ansprüche binnen 30 Tagen beim Schultheißenamt Buch geltend machen, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile selbst zuschreiben haben.

Den 7. Mai 1859.

R. Oberamts-

Häberlen.

Waiblingen.

Entmündigung.

Melchior Blessing, Bauer von

Spechtshof, Gemeinde Reichenbach, hat sich wegen vorhandener Unfähigkeit der Selbstverwaltung seines Vermögens freiwillig begeben. Dies wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß ic. Blessing rechtsverbindliche Geschäfte ohne Zustimmung seines Pflegers, des Gemeinderaths Baumann von Spechtshof, nicht eingehen kann.

Den 4. Mai 1859.

R. Oberamtsgericht.

Lamparter.

Waldenauillstätt zum Stuhl

Waiblingen.

Privat-Anzeigen.

Die Gemeindepflegen, welche die verfallene Hälfte der Brandschadens-Umlage pr. 1859. noch nicht abgeliefert haben, werden aufgefordert, dieß im Laufe dieser Woche zu thun.
Den 9. Mai 1859.

Amtpflege.

Waiblingen.

Catharine Schäfer wolle dem Ausgeber dieses Blattes anzeigen, bei wem sie sich aufhält, da ihr eine nothwendige Mittheilung zu machen ist.

Waiblingen.

Die Wundärzte des Bezirks werden in Kenntniß gesetzt, daß am Montag den 16. Mai 1859. in Neckargröningen eine Zusammenkunft der Wundärzte des Oberamts Ludwigsburg und Waiblingen Statt haben wird.

Zu zahlreichem Besuch von diesseitigem Bezirk ladet ein

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Pfeilstifer.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verpachtet von der Kost'schen Pflege den Ertrag von 2 Br. ewigen Klee im obern Rosberg.
Friedr. Breher.

Waiblingen.

2 Brtl. 13 Mth. Acker mit Dinkel beim Hasenwäldle;
die Hälfte an 1 1/2 Viertel Baumgut im obern Rosberg sind willens zu verkaufen
Geschwister Seybold.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Kleinnußholz- & Brennholz-Verkauf.

- 1) Montag den 16. l. J. im Waldtheil Bürgholz: 1585 Hopfenstangen, 16,555 Rechenstiele, Reb- und Bohnenstecken, 2 1/2 Klafter Nadelholz und 585 Reifschwellen.
- 2) Dienstag und Mittwoch den 17. u. 18. Mai l. J. im Waldtheil Akerle: 32 Klafter buchen, birken, erlen, aspen und tannen Holz, 13,463 buchene Reifschwellen.
- 3) Donnerstag, Freitag und Samstag den 19. - 21. Mai in den Waldtheilen Frohnhalde und Vogelbeerd: 1010 Hopfenstangen, 21,770 Rechenstiele, Reb- und Bohnenstecken, 12 3/4 Klafter buchen und tannen Holz, 1400 buchene Reifschwellen und Nadelreisach auf Hausen, geschätzt zu 6925 Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im betreffenden Schlag oder auch auf dem nahegelegenen Edelmannshof.
Schorndorf, den 4. Mai 1859.

K. Forstamt.

Plieninger.

Weinstein.

Aus einer Pflegechaft habe ich 65 fl zu 4 Prozent sogleich gegen Versicherung ausleihen.

Dan. Friedrich Merz.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft ihren an der langen Straße bestehenden Haus- und Scheuern-Antheil, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Joh. C. Dieterle,
Schreinermeister's Wittve.

Waiblingen. Bei mir ist zu haben:

Landwehrpflichtigkeit

der
Württemberg.

Preis 6 fr.

Seeger, Buchbinder.

Einen Kleiderkasten sucht in Balde zu mieten. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vom König Bock.

Von Franz v. Kobell.

In seinem Frühlingsgarten
Da saß König Bock in Pracht;
Weit war in's Land gedrungen
Der Ruf von seiner Macht.

Der Glanz des Hyazinthes
Den Mantel ihm umschloß,
Und Blütenweiße Krone
Ihr Licht darüber goß.

Da tritt mit schlankem Thyrsus
Ein schmucker Jüngling ein:
„Ich komm', Euch vorzuladen
Vor meinem König Wein;

„Er steht in unsem Treiben
Empörung gegen sein Reich;
Soll's Euch nicht schlimm ergehen,
So folget mir sogleich!“

Der König Bock d'rauf grüßet
Und nickt dem Fremden fein,
Und ruft dann auf bojarisch:
„Schenk's ihm a Halbi ei!“

Der Bote schaut begierig
Das gastliche Geschenk
Und trinkt und denkt: per hacco
Ein königlich Getränk!

Und trinkt und trinkt gar weidlich,
Es thut ja Jeder gern,
Und denkt nicht mehr der Labung
Und nicht mehr seines Herrn.

Und wieder ein Gesandter
Erscheint vom König Wein,
Und wieder ruft's bojarisch:
„Schenk's ihm a Halbi ei!“

Es geht wie dem Ersten
Doch nun wächst die Gefahr,
Es naht auf Panther'n reitend
Eine große bachantische Schaar.

Da ruft Bock der König:
„A Jahl, steh's g'schwind a,
Und pfeiff's mein' bojarisch'n Löw'n
Und muß'n s', hege's n' dra'.

Und als die neuen Bienen
Den mächt'gen Löwen jah'n,
Gar schüchtern- und bescheiden
Begannen sie zu nah'n.

Des Willkomm's schäumende Gläser
Die wurden nun gereicht,
Und schnell die feindlichen Männer
Tief bis in's Herz erweicht.

Sie machten's wie die Andern —
Da — plötzlich Lärm am Thor,
Der König Wein kommt selber
Mit auserlesnem Corps.

Mit Schreck sieht seine Gesandten
Er laufen um die Welt:
„O Tag der Schmach, o Rache!
Der Fürst da schreien thät.

Doch ihm entgegen rebel
Gefast der König Bock,
„Sie laß'n E' Jhna sagen
Mit Jhnern Rebn'sock,

„I' bi' yo' Gottes Gnaden
Wie sie da auf der Welt
Und hi' mit Unterthane
Wohl au' nit äbi g'stellt.

Denn schau an E', all' Soldaten
Und all' Offizier
Und Künstler und Gelehrte
Die halten treu mit mir,

„Und Bürger so und Bayern
Sogar die geistlichen Herrn,
I' kann Jhna versichern,
Auch diese hamn mi gern.

„I' aber will regiern
In Krühbohr grad alloa!
Und will's Jhna nit wahn'
Sie können aa' mit Jhna.

Drum derntwegen soam Spetall
Sunst! — drohend er und schwang
Den langgeschwänzten Rettig,
Da ward dem König bang.

Und Hochheimer, der Marschall,
Ihm flüchert mit Gewicht:
„Bitt' Majestät, um Alles
Un' mache Se ke' G'schicht'!

Mit Dem gäbs witsche Händl,
Un' bleib' mer länger hier,
Er fangt uns wie die G'sandte
Mit sein'm verberzte Bier.

Politik is Politik,
Es is zu viel rischquirt,
Drum lasse E'n halt mache
Un' thun Se nit piquirt.“

Da wick der Nebenherrscher
Und gab den Frühling frei, —
So ward zum Mitregenten
Der König Bock im Mai.

Vorgetragen von dem Dichter auf dem brillanten
Bierkommers, welchen die Stadt München anlässlich der
Sesularfeier der k. bayerischen Akademie zu Ehren der
Mitglieder derselben im dortigen Rathausaal veranstaltete.

Fransösiſche Heerführer.

Marſchall Peliffier.

Der Herzog von Malakoff iſt zum Oberbefehlshaber des gegen den deutſchen Bund aufgeſtellten Beobachtungsheeres ernannt worden. Er wird ſein Hauptquartier in Nancy aufſchlagen, wenige Stunden von der deutſchen Grenze entfernt. Der Mann iſt uns dadurch näher gerückt, daß Napoleon III. einen ſeiner erſten Feldherren auf einen bloß „beobachtenden“ Poſten ſtellen ſoll iſt uns nicht einleuchtend. Dieſe Ernennung ſcheint uns vielmehr anzudeuten, daß in Paris der Glaube an einen lokalſtritten Krieg in Italien nächſt der vorherrſchende iſt, und daß ſchon heute die Wendung vorbereitet wird, deren plötzlicher Eintritt in dem Enſemble der Napolioniſchen Pläne gewiß vorberechnet iſt, der Krieg am Rhein, zu deſſen Organisaſion man keinen geringern Führer bedarf als Jean Jacques Aimable Peliffier, den ein militäriſcher Biograph mit den kurzen Worten charakteriſirt: Seine Haupteigenſchaften konzentriren ſich in den zwei Worten, er iſt Franzoſe und Soldat. „Peliffier,“ ſagt ein Schriftſteller in „Unſerer Zeit,“ hat zu ſeiner ſoldatiſchen Laufbahn niemals etwas Anderes gebraucht als ſoldatiſche Eigenſchaften; ſein Avancement verpakt dem Fächeln und dem Kragfuß nichts; er hat die Tuſterien nie beſtanden als auf Ordiſe, das Elyſee niemals. Er hat die Präſidenſchaft und das Empire nicht angerufen, im Gegentheil das Empire bedurfte ſeiner: Er war derſelbe gerade, ſtramme Mann als Kapitän in Afrika wie als Geſandter zu London.

Die imperialiſtiſche Preſſe in Frankreich, da ſie Peliffier nicht bedeutend zu machen brauchte, ſindemal er jeſt ohne ſie geworden war, hat ihn übertrieben. Wir, die wir ihn bedeutend vorfinden, werden ruhig und wahrhaft das richtige Maß einhalten, im Namen der Gerechtigkeit dem Marſchall auch wider ſeine Panegyriker beiſpringen. Wenn er kein Kleber, kein Moreau, kein Neü, Maffena und Soult, auch kein Bugaud iſt, ſo war er doch mit Boſquet der einzige, der zum oberſten Kommando einer franzöſiſchen Armee in Europa das nöthige Zeug hatte. Wäre die Auswahl größer geweſen, ſo möchte Peliffier wohl als Diviſionsgeneral in Algerien geblieben ſein, ganz beſtimmt aber wäre er nicht über den Korpskommandanten in der Krimm hinausgekommen.

Jean Jacques Aimable Peliffier erblickte das Licht der Welt im Departement der Niederſeine zu Maromme, am 6. Nov. 1794, iſt alſo gegenwärtig in ſeinem fünfſechzigſten Jahre Europa kennt ihn, mit Ausnahme der

Dahara-Epiſode von 1846 erſt ſeit 1855, wo der Marſchall ſchon die ſechzig paſſirt hatte. Indeffen das iſt das Loos des wirklichen Soldaten in kriegloſer Zeit. Man erzählt als bedeutungsvollen Umſtand, daß das Kind einem Pulvermagazin gegenüber geboren wurde. Was will das ſagen, daß Peliffier auf einem Pulvermagazin geboren war! Oder was war Frankreich im Jahre 1794, anders? Zum Unglück für die martialiſche Beſtimmung des Kleinen ſlog in den nächſten zwanzig Jahren Alles in die Luſt, was überhaupt ſpringen ſollte, bis auf den großen Napoleon ſelbſt. Als Jean Jacques im Alter von 20 Jahren das Lyceum zu Brüſſel verließ, am 14. Juni 1814, war Napoleon ſchon über vier Wochen auf Elba; und als er am 18. März 1815 aus der Kriegſchule zu Laſſeche trat um Seconde lieutenant zu werden war Napoleon ſchon wieder in Paris um drei Monate ſpäter für immer beſeitigt zu werden; Nebenbei geſagt, zeigte ſich bei dem jungen Peliffier nichts von frühreifer Genialität.

Er wurde bei der kriegloſen „Artillerie des königlichen Hauſes“ angeſtellt, er hatte keine Tradition, keinen Haß und keine Liebe. Als der diplomatiſche Krieg von 1823 beſchloſſen war, ging Peliffier als Lieutenant und Adjutant des Generals Grandſer mit nach Spanien, um die Liberalen zu unterdrücken. Wahrſcheinlich als Adjutant erhielt er den Ferdinandorden, ſowie das Kreuz der Ehrenlegion. Drei Jahre ſpäter, 1826, half er als Adjutant des Generals Duxieur die Griechen vom türkiſchen Joche befreien; er erhielt wegen bewieſener Tapferkeit beim Sturm auf das Schloß Morea den heleniſchen Erlöſerorden und den franzöſiſchen Orden des heiligen Ludwig; auch wurde er Kapitän. (Fortſetzung folgt.)

— Da das Auſtrieren von Wunderkindern veraltet ſcheint, ſo kommen jezt Wunderreife. Der Violinſpieler Boncher, der ſo alt iſt wie Arndt und Humboldt, nämlich 90 Jahre, gibt nächſtens in Paris wieder ein Konzert. Ein ſo alter Virtuoſe iſt gewiſſermaßen neu und die Sache dürfte ziehen.

— Ordonnanzoffizier: „Herr General, ich melde gehorſam, daß der Feind eine Bewegung macht.“

General (ſchlaftrunken): „Sagen Sie ihm, ich mache auch eine.“ (Sich auf die andere Seite ſeines Lagers wendend.)

Waiblingen. Fleiſch-Taxe.

1 Pfund Rindfleiſch	12 fr.
„ „ Kalbfleiſch	11 „
„ „ Schweinefleiſch	12 „